

Kurzinformation UniNEtZ Projekt

Hintergrund

Aufbauend auf die Millennium Development Goals (MDGs) haben sich beim UN-Gipfeltreffen im September 2015 in New York alle Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, bis 2030 auf die Umsetzung der 17 globalen Ziele für eine *Nachhaltige Entwicklung* (*“Sustainable Development Goals“, SDGs*) auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene hinzuarbeiten („*Agenda 2030*“). Die Europäische Union (EU), die sich als treibende Kraft bei der Entwicklung der *Agenda 2030* versteht, bekennt sich dazu, die SDGs sowohl in ihrer internen als auch externen Politik umzusetzen. So betont der Rat der EU in seiner Schlussfolgerung vom 20. Juni 2017 – 10370/17, dass eine Nachhaltige Entwicklung im Zentrum der europäischen Werte steht und daher ein übergeordnetes Ziel der EU darstellt.

In Österreich wurden mit Ministerratsbeschluss vom 12. Jänner 2016 alle Bundesministerien zur kohärenten Umsetzung der *UN Agenda 2030* und der SDGs verpflichtet. Österreich plant, seinen Nationalen Umsetzungsbericht 2020 vor dem *High-level Political Forum* (HLPF) der UN in New York zu präsentieren. Ferner wird im Achtzehnmonatsprogramm der drei EU-Präsidentschaften Estland, Bulgarien und Österreich (1. Juli 2017 - 31. Dezember 2018) die Umsetzung der *Agenda 2030* (17 Ziele für nachhaltige Entwicklung) explizit als prioritäres Thema formuliert.

Gegenstand und Zweck der Kooperation

Ziel des Projekts UniNEtZ ist es, ein Optionenpapier für die österreichische Bundesregierung zu erstellen, das zukunftsorientierte Handlungsoptionen im Sinne der vom Ministerrat beschlossenen Umsetzung identifiziert und evaluiert. Im Sinne eines kurzfristigen Zwischenziels soll dadurch die Republik Österreich bei ihrer Verpflichtung der Berichtlegung gegenüber dem High-level Political Forum (HLPF) der UN gegenüber im Frühjahr 2020 unterstützt werden. Gleichzeitig steht jedoch die Umsetzung nachhaltiger Entwicklung in Österreich als Ziel im Vordergrund. Dabei ergeben sich erwünschte Synergien – z.B. eine verbesserte interdisziplinäre Vernetzung und verstärkte Kooperation der Universitäten mit den für das Wissenschaftsressort besonders relevanten außeruniversitären Forschungseinrichtungen bzw. nachgeordneten Dienststellen - und die gemeinsame Identifikation von Forschungsbedarf und Handlungsoptionen.

Vorhaben und Ziele

Als zentrale Einrichtungen für Ausbildung und Innovation kommt Universitäten und Fachhochschulen bei der Umsetzung der *Agenda 2030* und der *SDGs* eine besondere Rolle zu. Diese wurde im Rahmen einer gemeinsam von der Österreichischen Universitätskonferenz, der Österreichischen Fachhochschulkonferenz und der Österreichischen Privatuniversitäten Konferenz in Kooperation mit dem Österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft organisierten Veranstaltung zur Information und zum Gedankenaustausch über „*Welchen Beitrag können Hochschulen zu den SDGs leisten?*“ am 19. Juni 2017 in Wien eingehend erörtert. Als besondere Herausforderungen und Schlüsselvoraussetzungen für erfolgreiche Beiträge zu Umsetzung der *SDGs* seitens der Hochschulen gelten:

- (1) umfassende systemische Ansätze,
- (2) ein Science-Society-Policy Dialog und
- (3) kollaborative internationale und nationale, universitätsübergreifende Netzwerke.

Daher werden im Rahmen der aktuell anstehenden Leistungsvereinbarungen zwischen Universitäten und dem Bundesministerium für Bildung Wissenschaft und Forschung (BMBWF) die aus dem Ministerratsbeschluss vom 12. Jänner 2016 entstehenden Verpflichtungen betreffend *UN Agenda 2030* und *SDGs* in den Universitäten berücksichtigt und verankert.

Zunächst ist grundsätzlich festzuhalten, dass die österreichischen Universitäten und Hochschulen im Bereich Nachhaltige Entwicklung im internationalen Vergleich (Europa und weltweit), sowohl Lehre als auch Forschung betreffend, gut bis sehr gut positioniert sind.